Gebrauchware

Von kawaii_kamy

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Mein Leid dein Spiel	2
Kapitel 2: Abglanz der Reinheit	5

Kapitel 1: Mein Leid dein Spiel

Sag, macht es dir Spaß? Freut es dich? Siehst du mich gerne leiden?

Du bist so falsch. Ich habe mich täuschen lassen. Von deinem Lächeln, deinem fröhlichen Lachen. Diesen gefühlvollen Augen....

Du hast mich verraten. Und wieder lachst du. Noch nicht mal über mich, so viel bin ich dir nicht wert. Nicht wahr? Ich hab doch recht!?

Jetzt bist du wirklich glücklich oder? Zuerst hast du mich benutzt, um dich zu trösten. Und ich? Ich war so dumm! Ich dachte du liebst mich. Liebst mich wirklich!

Ich habe dich nicht geliebt. Ach verdammt hätte ich doch NEIN gesagt! Aber ich musste mich natürlich schuldig fühlen....

Hab mir gedacht: 'Er hat so viel für dich getan. Er ist dein bester Freund. Er hat dich gerettet, jetzt gib dir nen ruck! Du bist es ihm schuldig.'

Ich Trottel habe JA gesagt.

Braune Augen schauen eindringlich in meine. Ich spüre es, meine Hand zittert in seinen warmen. Ich fühle mich kalt, mir ist als schлüge mein Herz nicht mehr. Noch immer klingen mir deine Worte in den Ohren nach »Ich fühle zu viel für dich. Nimm es mir nicht übel aber ich liebe dich. Und ich habe nicht vor dich gehen zu lassen.«

Ich lecke mir über die trockenen Lippen, du wartest. Ich muss was sagen. 'Ken reiщ dich zusammen! Sag was irgendwas!' "Ich..." 'bin hoffnungslos überfordert mit der Situation - Nein DAS könnte ich nicht sagen!'

Ich spüre das der Druck auf meiner Hand fester wird, verschrocken schaue ich zu dir auf. "Ken, willst du mich?" Jetzt musste ich antworten. "Ja..." hauche ich ganz leise, fühle mich schäbig. Bin selbst irritiert, ich wollte glücklich klingen... Die Lüge glaubwürdiger machen. Aber dir scheint es zu reichen.

Ziehst mich an meinem Handgelenk zu dir, ich verziehe leicht das Gesicht. Dein Griff ist fest, er tut weh. Dein freier Arm legt sich um meine Taille, ziehst mich noch dichter an dich. Ich kann deinen Blick nicht deuten.

Ich habe dich angelogen, ich will dich nicht, nicht so! Aber schon spüre ich deinen warmen Atem über mein Gesicht streichen. Du siehst mich noch ein letztes Mal so komisch an, dann schliessen sich deine Augen und ich spüre deine Lippen auf meinen! Fordernd, heißblütig..... 'FehlerFehlerFehlerFehler~' hallt es immer wieder in meinem Kopf.

Was tu ich hier? Was mach ich da? Wieso lasse ich es zu!?

Schuld ... das Schlüsselwort... der Schlüssel zu allem.

Ich habe dich nicht geliebt, ich dachte nur ich wäre es dir schuldig. Weil du mich

gerettet hast, weil du mich befreit hast! Ha was für ein Hohn!
GERETTET, BEFREIT! Von wegen!

Okay ich war zu ambitioniert, bin übers Ziel hinaus geschossen, als ich mir die Dunkelheit Untertan machen wollte. Habe mir dabei das Genick gebrochen und bin tief gefallen. Zurück auf den Boden der Tatsachen.

Du warst es der mir sagte das dass alles kein Spiel ist, du und Wormmon habt mich wieder zu Ken Ichijouji gemacht.

Zu diesem so unglaublich freundlichen, wohlerzogenen, schüchternen Jungen. Zu diesem blassen, zierlichen Jungen, der wie eine lebendige Porzellanpuppe aussieht. Mit diesem ruhigen und sanften Lächeln. Das man ihm nur selten entlocken kann. Zu dem Jungen der so oft die Augen niederschlägt, seine schönen Augen mit den langen dichten Wimpern, mit ewiger Traurigkeit und Schuld im Blick.

Denkst du wirklich ich wüsste das nicht! DENKST DU ICH WÄRE SO BLIND!? Ich weiß was du und all die Andern von mir denken! Ich sehe doch eure Blicke. Wie ihr mir zuerst ins Gesicht schaut und dann langsam abwärts wandert! Ihr seht nicht mich an, sondern meinen Körper.

Ich höre doch eure Worte. Wie ihr sie leise hinter meinem Rücken spricht: „Er ist so schön wie ein Mädchen....“ Ihr sprecht nicht über mich, sondern über meinen Körper.

Dazu hast du mich gemacht.... zu einem OBJEKT! Zu dieser schönen Puppe, mit der man alles machen kann! Wie war es denn mir ihr zu spielen? Hat es dir Spaß gemacht!? Hat es Spaß gemacht mit der Puppe zu spielen und sie dann wegzuworfen als ein schöneres Spielzeug in Sicht war?

Wie war es mich zu küssen? Mir die Kleider vom Leib zu zerren und mich zu nehmen? Hat es dir gefallen mir süße Worte ins Ohr zu hauchen. Mich zu verführen bis es kein Spiel mehr war? Es hat dir doch sicher gefallen das dein Püppchen nach deinem Gift süchtig wurde. Das es absolut alles für dich getan hat!

Und verdammt das habe ich! Auch als ich noch nicht nach deinen Berührungen, deinen Worten deiner Aufmerksamkeit süchtig war... schließlich habe ich 'ja' gesagt und mich somit ausgeliefert.

Weist du, ich war schon so schön als Digimon Kaiser, aber denkst du jemand hätte es gewagt mich so anzusehen wie ihr? Denkst du jemand hätte es gewagt über mich so zu reden? Denkst du irgend jemand hätte sich erdreistet mich wie ein Objekt zu behandeln?

Mein Name wurde mit Neid und Erfurcht ausgesprochen! Niemand hat es gewagt mir zu nahe zu treten, mir etwas zu verbieten. Alle haben sie um meine Aufmerksamkeit gebuhlt. Waren erpicht darauf mit mir zu reden, mir die Hand zu geben. Sich damit zu brüsten mich zu kennen. Nun gut ich war für sie in gewisser Weise ein Schmuckstück.

Besonders für meine Eltern und die Schule. Es muss toll gewesen sein damit anzugeben das man ein Wunderkind zum Sohn hat oder das es bei einem zur Schule geht. Aber wenigstens ging es dabei noch um meinen Verstand und mein Können, nicht um meinen Körper wie bei einer Hure!

Du hast mir doch gesagt das du mich schon damals anziehend fandest, noch bevor wir

uns kannten.

Ganz sanft streicht deine Hand durch mein Haar, du hältst inne, ich spüre ein leichtes ziehen. Deine Finger spielen mit einer meiner Haarsträhnen, wickeln sie um deinen Finger. Das machst du gerne.

Ganz ruhig liegst du neben mir in den zerwühlten Laken. Ich höre deinem leisen Atemzügen zu. Wir haben uns eben geliebt. Sanft scheint die Sonne durch die Vorhänge, aufs Bett. Sie überzieht deinen Körper mit einem samtigen Glanz. Deine Brust hebt und senkt sich leicht. Es ist so schön, einfach nur hier mit dir zu liegen. In die Stille zu lauschen und die angenehme Mattigkeit, von dem eben Geschehenen, zu genießen. Ich fühle mich so wohl, so geborgen.

Ein Lächeln huscht über meine Lippen, vor kurzem warst du noch so wild. Hast meine blassen Lippen rot geküsst, meine kalte Haut warm gestreichelt. Aber jetzt bist du ganz friedlich.

Ich will die Augen nicht schließen, ich will das dieser Moment ewig dauert.

Leises rascheln von Stoff. Ich spüre deinen warmen Körper ganz nah an mir und dein feuchter Atem an meiner Ohrmuschel, dann ganz leicht legen sich deine etwas rauen Lippen auf sie. Ganz zärtlich und leise flüsterst du mir ins Ohr: „Du bist so wunderschön....“ du streichst meinen Wangenknochen mit dem Daumen entlang, bis zu meinen Mundwinkel und dann ganz sanft über meine Lippen. Ein wohliger Schauer überkommt mich und ich unterdrücke ein Keuchen. Deine nasse Zungenspitze fährt mein Ohr nach, mein Herz rast. Es erregt mich wenn du so zärtlich bist.

„... schon als ich dich zum ersten Mal sah wollte ich dich. Erinnerst du dich noch? Das Fußballspiel. Hahaha~ nein sogar schon viel ehr! “

Deine Hand die über meinen Bauch streicht macht mich ganz wahnsinnig! Du machst mich Wahnsinnig! Ich höre deine Stimme so sanft aber wie aus der Ferne. Genau so wie mein Stöhnen, unter deinen zärtlichen Berührungen. 'Quäle mich nicht so!'

„Schon als ich die Berichte über dich sah und las. Du warst so wundervoll, viel zu schade für diese Welt. Viel zu vollkommen.“ hauchst du mir ins Ohr.

Doch ich kann nicht mehr denken, ich will dich nur noch fühlen. Warum so zärtlich? Ich will endlich dein Feuer fühlen. Will verbrennen in ihm!

Wen ich dich doch nur Hassen könnte!

Kapitel 2: Abglanz der Reinheit

Eine Lichtung, bedeckt von strahlend weißem Schnee. So kalt, so still, so rein. Jeder Laut wird von dieser Stille verschlungen. Jede Farbe ausgelöscht, ausgelöscht von dem starken Kontrast zwischen dunklen Baumstämmen, so schwarz wie Kohle und den tausenden Kristallen aus Licht und Kälte, die alles unter sich begraben. Weiß umrahmt von Schwarz.

Ich schau in dein Gesicht, es ist bleich wie ein Leichentuch, deine fest geschlossenen Augen werden umrahmt von einem Kranz aus langen schwarzen Wimpern. Endlos lange Fäden, die fast deine Wangen berühren. So schön, so friedlich. Dein rabenschwarzes Haar liegt wie ein Fächer über den Kissen und umrahmt dein schmales zierliches Gesicht, lässt es noch blasser wirken, noch sanfter. Noch lebloser~ Du siehst aus wie ein niedergestreckter Engel, in den reinen Laken. Sie sind strahlend weiß, doch neben deiner weichen Haut wirken sie fast grau. Einige deiner schwarzen Strähnen haben sich verirrt, liegen wie ein schwarzes Seil um deinen zierlichen Hals. Unwillkürlich muss ich an Hände aus Schatten denken. Wie sie sich sehnsuchtsvoll nach dir ausstrecken. Meine Finger beben, ich lasse sie in meinen Hosentaschen verschwinden.

Ein Bild der Unschuld, rein, perfekt - so perfekt, dass es mir den Atem raubt. Das Verlangen Spuren in dieser unberührten Idylle zu hinterlassen ist unermesslich. Allein der Gedanke lässt den Leib erzittern, es käme der Schändung eines Heiligtums gleich.

Ich will diese Reinheit beflecken, möchte schwarze Striemen durch den Schnee ziehen. Die schwarze Erde enthüllen, unter dem Deckmantel der Makellosigkeit. Ich MUSS meine Spuren hinterlassen. Jeder soll sehen, dass ich es war, jeder soll erschauern bei dem Anblick der schwarzen Furchen, die ich tief in dir hinterlassen werde!

- Ein Moment der Extase -

Gib zu, dass du es willst!

Dir ist dieses blendende Licht zuwider, was von dir ausgeht. Du willst 'befleckt' werden~
Reinheit, Licht, Tugend! Was weisst du denn davon? Ich sag es dir!
NICHTS! REIN gar nichts.

Reflektion, Trugbild, Paradoxon.

Ich werde diese zarte Schicht aus Lichtkristallen hinwegwischen~
Werde aufdecken, die Finsternis deiner Glasseee.

Ich will das Glas splintern hören. Die zarten Klänge der Zerstörung.

Will die Splitter in meiner Handfläche spüren, den süßen Schmerz der wahren Vollkommenheit!

Wieder lernst du; wozu frag ich mich?

Gibt es irgendwo noch ein Buch, das Wissen enthält, das du noch nicht wie ein Schwamm aufgesogen hast? Leicht schüttele ich den Kopf und lehne mich an den Türrahmen zu deinem Zimmer.

Licht durchflutet den sterilen Raum, in dem du inmitten einer Flut aus Zetteln und Büchern hockst. Die Blätter strahlen auf dem dunklen Teppich geradezu, genau so wie deine Hand mit der du dich nach hinten abstützt. Ein dickes Buch, mit glänzenden Seiten ruht auf deinen Knien, mit der freien Hand fixierst du es. Ein Vorhang schwarzblauer Seide hängt dir ins Gesicht, verwehrt mir einen Blick in dein liebliches Antlitz.

Aber das brauchte ich auch gar nicht, ich weis genau wie deine weit geöffneten, dunklen Augen schnell über die Zeilen fliegen, das Einzige was sich in deinem Gesicht bewegt. Ansonsten ist es völlig starr und glatt. Keine Falte, die nachdenklich zwischen seinen Brauen ruht. Wie eine Statue, völlig unbewegt, ausdruckslos. Mein Götzenbild der Verehrung. Dennoch stoße ich mich von dem Türrahmen ab, schleiche mich an dich ran.

Zwecklos. Ich habe dich so noch nie erschrecken können, oder zumindest zeigst du es mir nicht.

Ich werfe einen Schatten über dich, als ich vor dir zum Stehen komme, du hebst den Blick nicht. Bemerkst du mich?

Wieder sind deine Augen am Ende der Seite angekommen. Stürzen nicht über den Abgrund des Buchdeckels. Flink löst du deine Hand von dem Buch, balancierst es wie ein Fakir, auf deinen Knien. Und deine weißen Finger fahren geschickt unter das glänzende Papier, um es anzuheben. Eine neue Seite zu offenbaren, neues Wissen freizulegen.

Ich hocke mich nieder und in just diesem Moment versinkt die Seite in einem deiner Finger zu sehr. Taucht ein in das weiße Fleisch, als sei es in Milch getaucht wurden.

Dunkles Blut quillt aus dem Schnitt. Präsentiert sich gleich einer schwarzen Perle, auf einem weißen samtene Kissen.

Als ich mich vorbeuge und deine Hand in die meine nehme, rutscht dir das Buch von den Knien in den Schoß.

Meine Lippen kräuseln sich, als ich den Kopf senke und mir die schwarze Perle stibitze. Eine deiner eleganten schwarzen Augenbrauen wurde steil nach oben gezogen und du siehst mich missbilligend an. Gerade so als ob ich dich bei etwas Wichtigem gestört hätte. Verzeih~ ich konnte nicht anders.

Ein letztes mal gleitet meine Zunge über den kleinen tiefroten Schnitt, ein angenehmer Geschmack von Salz und Metal liegt mir auf der Zunge.

Rot, schwarz wie Erde. Quillt hervor, aus Schnee. Zarte weiße Haut.

Sinfonie aus Hass und Schmerz.

Zeig mir dein Leid, zeig mir deine Dunkelheit.

Ken~

Ich werde alles auslöschen was Falsch ist.

Du wirst mein Engel der Hölle sein! Geboren aus Leid. Das Sinnbild des Hasses.

~~~~~

Ich weis ich weis v.v/ OoCer geht es ja gar nicht mehr. Davis würde so was nie denken
.... Nur bei mir XD

Also kann ich da zu nur sagen: Na und? Erschießt mich doch!

Gut da ich das los bin, zum Wichtigen!

Dieses Kapitel möchte ich NoirAnima widmen.

Die Einzige, die es wohl als nötig erachtet, mir ihre Meinung zu unterbreiten. Danke,
ich brauch so etwas. ^^

Wobei ich mich auch gleich entschuldigen möchte. ._.

Ich denke der Teil ist bei weitem nicht so gut wie der vorige.

Ach vielleicht wäre es noch erwähnenswert zu sagen, dass ich das Lied 'Satanas' und
'WerWieWas' von 'Samsas Traum' während des Schöpfungsprozesses gehört habe.